# Böden aus Löss über älteren Flussterrassen im Selfkant

Diese Bodenlandschaft vermittelt zwischen den Lössbörden der Niederrheinischen Bucht sowie den lössbedeckten älteren Flussterrassen des Niederrheinischen Tieflandes und zeichnet sich durch einen stärkeren atlantischen Klimaeinfluss aus. Die Landschaft ist von der sehr ebenen Hauptterrasse geprägt, die nur von wenigen kleinen Bachtälern wie Rodebach und Saeffeler Bach zerschnitten wird. Böden aus feinsandigem Löss kennzeichnen große Bereiche des Selfkants. Dieser feinsandige Löss ist meist 7 – 20 dm mächtig und in der Regel entkalkt. Er liegt der Jüngeren Hauptterrasse auf, die im oberen Abschnitt durch Bodenbildungsprozesse in älteren Warmzeiten häufig stark verlehmt und dicht gelagert ist. Rostbraune Eisen- und Mangan-Verbindungen weisen auf die Wasser stauende Wirkung der Hauptterrasse hin.

Aus diesen Substraten entstanden großflächig **Parabraunerden** und bei schwachem Staunässeeinfluss **Pseudogley-Parabraunerden.** Bei gering mächtigerer Deckschicht in Erosionslagen und entlang den kleineren Tälern sind die Lössböden mit **Braunerden** und erodierten **Parabraunerden** vergesellschaftet. Auch hier ist oft eine schwache Staunässe über der Hauptterrasse zu beobachten. Nördlich von Geilenkirchen treten **Pseudogleye** mit mittlerer Staunässe hinzu. Die Rinnen und Trockentäler sind mit **Kolluvisolen** gefüllt.

Die ertragreichen Lössböden werden großflächig ackerbaulich genutzt. Der Wald ist auf kleine Restflächen zurückgedrängt und beschränkt sich auf flachgründige trockene oder staunasse Standorte.